

<sup>Arbeitsgruppe</sup>  
~~Kommission~~ **Frauenforschung**  
in der Deutschen Gesellschaft für  
Erziehungswissenschaft

Betrifft: Kita - Streik in Berlin  
- Resolution -

Als <sup>Arbeitsgruppe</sup> ~~Kommission~~ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, die sich langjährig mit Frauenforschung befaßt, unterstützen wir nachdrücklich die Forderungen der Kolleginnen :

- o Die Forderung gesicherter Arbeitsbedingungen, gesicherter Erzieherinnen - Kind - Relationen, die eine fachlich- pädagogische Arbeit zulassen , darf nicht hinter die unbestritten vorhandenen Erziehungs- und Betreuungsnotwendigkeiten der Kinder zurücktreten.
- o Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit sowie Fort- und Weiterbildung sind die Grundlage reflektierter pädagogischer Arbeit und gehören zum Standard jeder erzieherischen Tätigkeit.
- o Der Ausbau der Kindergartenplätze darf nicht zu Lasten einer qualitätsvollen Ausbildung für die Erzieherinnenarbeit gehen. Fehlende Erzieherinnen durch Kurzausbildungen und billige Wiedereinstiegsprogramme ersetzen zu wollen, ist im Interesse der Frauen abzulehnen, weil hierdurch das ohnehin schon problematisch- niedrige Niveau der Arbeitsverhältnisse in Kindereinrichtungen tendenziell gedrückt werden könnte.
- o Langjährige Erziehungs-, Beziehungs- und Sozialisationsarbeit ohne Aufstiegs- oder Umstiegsmöglichkeiten im Frauenberuf Erzieherin führen zu den bekannten Phänomenen des 'burn out' Es sind deswegen Formen der Flexibilisierung für die praktische Arbeit und für Um- und Aufstiege zu entwickeln und zu verwirklichen.
- o Eine angemessene Bezahlung der Erzieherinnenarbeit ist selbstverständliche Voraussetzung für qualitätsvolle Arbeit. Im Kontext einer Um- und Aufwertung von Frauenarbeit sind hierfür Modelle zu entwickeln.

Die frauenpolitischen, sozialpolitischen, arbeitsmarktpolitischen und bildungspolitischen Forderungen , denen der Frauen-Kita-Streik dient, dürfen nicht voneinander getrennt werden.

Wir bedauern, daß die Streikdauer, die geringe Resonanz in der Öffentlichkeit, die verhärteten Fronten um die Tarifvertragsregelungen und die mangelnde Solidarität anderer Berufsgruppen - nicht nur im gewerkschaftlichen Kontext - belegen, daß soziale Frauenberufe und öffentliche Reproduktionsarbeit von Frauen für diese Gesellschaft immer noch ein Schattendasein führen. Wir fordern PolitikerInnen und WissenschaftlerInnen auf, sich mit den Forderungen der Kita-Frauen zu solidarisieren und an ihrer Verwirklichung aktiv mitzuarbeiten. Das Ende des Streiks darf nicht zum Ende der Frauenaktivitäten werden.